

Wilsdruffer Tageblatt

Wochenblatt für Wilsdruff

und Umgegend.

Erscheint seit dem Jahre 1841.

Amts-Blatt



Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff
Forstrentamt zu Tharandt.

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, abends 6 Uhr für den folgenden Tag. / Preis pro Quartal 2,50 Mk., halbes Jahr 4,50 Mk., ein Jahr 8,00 Mk. / Einzelhefte 25 Pf. / Anzeigenpreise siehe 11. Seite. / Druckerei: Wilsdruff, Wilsdruffer Straße 10. / Verleger: Wilsdruff, Wilsdruffer Straße 10. / Postamt: Wilsdruff, Wilsdruffer Straße 10. / Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6.

für die Königliche Amtshauptmannschaft Meissen, für das
sowie für das Königliche

Nr. 29. Sonntag den 3. Februar 1918. 77. Jahrg.

Der amtliche Teil befindet sich auf der 4. Seite.

Das Abflauen der Streikbewegung.

Hört, hört!
[Am Wochenanfang]

Das Extrablatt hat man in London herausgegeben!
Ein Hoffnungsstrahl für den bisher erfolglosen britischen Vernichtungskrieg. Dem englischen Volk wird zum Wohle verkündigt, daß der Massenstreik in Deutschland ausgebrochen sei, und hinzugefügt, daß sich die innere Ruinwanderung im besten Gange befinde. Zuerst die Revolution der geknechteten Arbeiter und dann der Schrecken nach russischer Muster, der die Schädler einschlägt, die noch in der unmenschlichen Auffassung befangen sind, Demokratie als Anarchie bedeute unbeschränkte Freiheit der eigenen Meinung und Anerkennung der Mehrheit als alleinigen Richter und Gesetzgeber. Das ist ein blendender Scheinwerfer von der englischen Küste, die sonst von der Angst vor unserer Meeresmacht aus den Wäldern und unter Wasser in Nacht und Dunkel getaucht ist. Der grelle Strahl durchdringt selbst den Nebel, der schauerlich und jäh seit Wochenfrist keine Schwärmer durchs Land schleift, und trifft die Augen bis in die letzten Höhlen und Berghänge. Ein Königreich für eine Ladung von diesen famosen Extrablättern und der herrliche Wunsch, daß keines Schrotkörners dieser Blätter den Boden erreiche, der sie an unsere Gefühle schmeißt. In schwarz und weiß und rot gerahmt gehören sie in die Stube jedes deutschen Arbeiters, der in dieser Stunde etwas noch feiern sollte. Und wenn er sich dann an die Stirne laßt und ihm eine Erkenntnis dämmert, daß jede Tat in Zeiten der nationalen Not — auch wenn das Blut und der Siegerwille der Brüder dröhnen die Heimat mit einem Geissen vor Ungemach bewahren — mit verdoppelter Gewissenhaftigkeit auch auf die ungewollten Folgen und Wirkungen hin geprüft werden muß, ehe sie geschieht, dann mag ihm noch das andere die letzten Schuppen von den Augen streifen: ein amerikanisches Komitee mit einem Berge ungezählter Dollarscheine ist dabei, das deutsche Reich mit Agenten zu überschwemmen, die die Revolution machen sollen. Man kennt ja den Versuch dieser Sorte: für Geld kam man alles haben. Kann der leiseste Zweifel bestehen, daß auf solche Veruche eine deutsche Antwort gegeben werden wird? Wir fürchten, es wird kein telegraphischer und kein mündlicher Bescheid sein, sondern dieselbe schamvolle Arbeiterkassette, in die der Zubehören gedrückt werden soll, wird sich auf einigem Rabenandereungen Dauer aus dem vaterländischen Dienst selbst beurlauben, um ordnungsmäßige Quittung zu erteilen. Dieser Zustand sei ihr in alter Form zu gut gehalten.
Es ist ja so verständlich, daß zu dem Veruche der inneren Auslöschung des deutschen Reiches geschritten wird. Gehe was helfen mag, um die drohende Zerbrechung aller feindlichen Anstöße hintanzubehalten. Nicht genug, daß an der Eisenmauer unserer Fronten alle Pläne wirkungslos zerfallen, daß die Blutströme der Vernichtungskrieg gegen Deutschland gebogenen Völker umsonst gestossen sind, es zieht fleischwärtig die Gefahr herauf, daß das Reich mit seinen Verbündeten zu einem Schloße ausholt, der das Verderben bedeutet. Dem Kriegsrat der Entente kommt Unheil. Was Schwerk, was unerhörter Druck des Völkerrechtes und Druck auf die Neutralen nicht vermochte, das soll jetzt eine Raufmurschheit leisten helfen, vom Dänen her durch die verheerende Heuschrecke der russischen Emigranten, vom Westen her durch Bestechung und Aufreizung der Arbeiterschaft. Die innere Front soll zum Verlassen gebracht werden, so daß der Kraftstrom unterbrochen wird, der unseren Heeren drängen den Lebenssaft zuführt.
In dieser Lage ist zu messen, was vorgeht. Der Zustand und einige Belegerscheinungen, die er gebracht hat, ist verwerflich, wie man ihn auch betrachtet. Mit nichts ist es Wahrheit oder Entsprechung auch nur einigermaßen den Tatsachen, daß außerhalb des Kreises Kruppellose Heer in der deutschen Bürgerkriegs das Bestimmen irgend welche Samowatze fände, für die Betreibung innerpolitischer Ziele den laienhaften Duden des Kriegszustandes und die schlagfertigen Unterlagen der nationalen Verteidigung zu mißbrauchen und sich zuzunutzen zu machen. Das ist und bleibt ein Frevel am Vaterlande und diese Auffassung beschränkt sich keineswegs auf die Bürgerkriegs des Mittelstandes allein, sie lebt in dem größten Teile der Arbeiterschaft selbst. Die überwältigende Mehrheit des Volkes in allen seinen Parteien steht hinter der Regierung, von der sie eine Bürgelührung mit fester Hand erwartet, eine unerwähnte, entschlossene, etwaigen Ausweichungen die volle Macht der staatlichen Machtmittel entgegensetzende Durchsetzung der Erfordernisse dieser ersten Zeit. Die Bereitwilligkeit in den leitenden Kreisen von Parteien wie der Regierung, in der Verteilung und Abwehr dieser Arbeiterbewegung die ruhige Besonnenheit mit der Kraft der Entschlüsse zu poezern, wird die Vorgänge rasch zu einer Entschloßung machen.

die der Vergangenheit angehört. An den Ausständigen liegt es, dafür zu sorgen, daß sich dasjenige, was zu Maßnahmen im Sinne ihrer nichtpolitischen Forderungen beizutragen und helfend führen kann, auch zu Beschlüssen verhilft.

Das feindliche Ausland wird aber erkennen, daß die ungewöhnliche Gesundheit der Struktur des Volks- und Staatslebens im deutschen Reich alle türkischen Berechnungen über den Sanften geworfen hat.

Der Krieg.

Italiens gestörter Seeverkehr.

Auf dem Seeverkehr nach Italien wirkt unser U-Bootkrieg geradezu verheerend. Dem „Popolo Romano“ zufolge schätzt der italienische Finanzminister Ritti den Verlust der italienischen Handelsflotte im Verlauf dieses Krieges auf 55%. Diese Entwertung erfolgt aus Deutsche mit um so größerer Gemutigkeit, als das Vertrauen auf die freie Schifffahrt für Italien die selbstverständliche Voraussetzung bildete zu seinem Verrat am Dreiebund und zum Anschluß an England. Nun kostet die Einfuhr von Kohlen, Erzen und Lebensmitteln. Die Eisenbahnen und selbst die Kriegsindustrie leiden Not. Italien ist völlig auf die Gnade Englands angewiesen, das die Front in Venetien als Rebellenkriegsaulas behandelt und nur hilft, wenn Italien weiter opfert für die eigenmächtigen Pläne der Entente.

Troßki für den Sonderfrieden.

Verhandlungen in Brest-Litowsk.

Brest-Litowsk, 1. Februar.

In der gestrigen Sitzung der deutsch-österreichisch-ungarisch-russischen Kommission zur Regelung der politischen und territorialen Fragen gab Volkskommissar Troßki zunächst die Erklärung ab, daß die in den deutschen Blättern verbreitete Nachricht, Troßki habe vor dem dritten Kongreß der Arbeiter, Soldaten- und Bauerndeputierten gesagt, daß die russische Delegation keinen Sonderfrieden abschließen wolle, erfunden sei.

Bei der weiteren Beratung kam erneut die Rechtmäßigkeit der Vertretung der Ukraine zur Sprache. Da Troßki erklärte, die Zentralrada in Kiew werde bald nicht mehr existieren, wurde die Sitzung vertagt, um in einer Vollsitzung die Frage der ukrainischen Vertretung zu klären.

Die Streikbewegung.

Verdächtig: Belagerungszustand in Berlin.

Berlin, 1. Februar.

Der Oberbefehlshaber in den Marken hat über Groß-Berlin den verdächtigsten Belagerungszustand verhängt. Die damit zugleich eingefetzten außerordentlichen Kriegsgesetze beginnen ihre Tätigkeit am 2. Februar. Ferner hat der Oberbefehlshaber an das Bürgerkomitee eine Mahnung zur Ruhe ergeben lassen, in der er darauf hinweist, daß jeder Versuch Ruhe und Ordnung zu stören, mit allen Mitteln unterdrückt werden würde.

Den Anlaß zu dieser Maßregel gaben Ausschreitungen, die sich in verschiedenen Stadtteilen ereigneten und über die amtlich durch B. L. B. mitgeteilt wird: Heute morgen sammelte sich in Charlottenburg eine größere Menschenmenge, die durch die Schutzleute auseinandergetrieben wurde. Dabei wurden Schüsse geschossen, die einen Wachtmeister leider tödlich verletzten. Der Volkshaufe zog in östlicher Richtung nach Moabit, wo es dann dem gefährlichsten Eingreifen der Polizei gelang, die Ansammlung zu zerstreuen. Ein Schutzmann wurde dort von hinten angegriffen und durch zwei Schüsse nicht unerheblich verletzt. Außer dem getöteten Wachtmeister wurde noch ein zweiter, der aber seinen Dienst weiter versteht, und drei weitere Schutzleute verwundet, die sich krank gemeldet haben. Von den Streikenden sind im ganzen sechs verletzt worden. Mehrere Straßenbahnwagen wurden umgeworfen. Seit heute früh sind 80 Männer, 9 Frauen und 8 jugendliche festgenommen. Auch im Treptower Park fand eine Versammlung statt, die dort zerstreut wurde.

Reichstagsabgeordneter Dittmann verhaftet.

Der Reichstagsabg. Dittmann von den unabhängigen Sozialdemokraten ist gestern vormittag verhaftet worden. Wie an amtlicher Stelle mitgeteilt wird, veruchte er gestern in einer unerlaubten Versammlung in Treptow zu einer größeren Volksmenge zu sprechen. Seine Rede lang in die Forderung aus, „den Streik hochzuhalten“. Dittmann wurde auf frischer Tat verhaftet. Heute früh ist er dem zuständigen Staatsanwalt zur Vernehmung vorgeführt worden.

Verkaufspreis 2 Pf. für die gewöhnliche Streifenform oder beim Abnahm. / Lotterien 1. Pf. / Anzeigen 10 Pf. / alle mit 10% / Teuerungszuschlag. / Zeitung und tabellarischer Son mit 50% / Zuschlag. / Bei Überholung und Nachdruckem entsprechend Nachsch. / Bestimmungsmengen im amtlichen Teil (mit den Behörden) die Spalten 60 Pf. 21. 45 Pf. / Nachdruckung und Nachdrucke 20 Pf. / 20 Pf. / Zeitungspreise: Internationales Blatt jedes Rufnummer 20 Pf. / Anzeigenpreise die 11. Seite vortritt. / Zeitungspreise des Landes 10 Pf. / für die Postzeitung 30 Pf. / für die Zeitungen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und keine Gewähr geleistet. / Große Postzeitung 25 Pf. / Abdruck ohne Inhalt. / Die Nachdrucke und Nachdrucke haben nur bei den Zeitungen binnen 30 Tagen Gültigkeit, längeres Zeit, gerichtliche Klage, gegenständlich Anzeigen verloh. / Interessen bekommen die Bestimmung des Vertriebspreises. / Geben nicht schon früher ausdrücklich oder stillschweigend als Erlaubnis! / Wilsdruff veränderbar ist, soll es die vereinbart durch Annahme der Zeitung, falls nicht der Empfänger innerhalb 5 Tagen, dem Rechnungstage an, Widerspruch erhebt.

Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff
Forstrentamt zu Tharandt. Postfach-Ronto: Leipzig Nr. 28014.

Der Stand der Streikbewegung in Groß-Berlin ist heute ungefähr der gleiche wie gestern. Die Verkehrsunternehmungen jedenfalls sind im großen und ganzen in keiner Weise im Stillstand gesetzt worden. Die Straßenbahn kam ebenso wie selbsttätig die Eisenbahn und auch wie die Post, die Hoch- und Untergummbahnen und die Omnibusgesellschaft melden, daß der Verkehr in vollem Umfange aufrecht erhalten wird. Von einer Streikbewegung der Bäcker kann kaum die Rede sein. Soweit sie im Gange war, ist sie bereits wieder im Abflauen.

Eine halbamtliche Erklärung.

In einem längeren Artikel zur Lage schreibt die Nordd. Allgem. Stg. u. a.: „Wenn die Streikenden mit ihren innerpolitischen Wünschen auch vielfach offene Türen einrennen und ihre an sich durchaus verständlichen Klagen über unzulängliche Nahrungsmittelversorgung in einer Zeit vorbringen, die sich gegen dieselbe Zeit des Vorjahres doch auf das Wohlwollendste abhebt, so sind die Meinungsverschiedenheiten, die hier noch bleiben, doch nicht so tiefgehend, daß sie ein Herbeigehen der inneren Front aufheben oder auch nur eine Sprengung der bisherigen Mehrheit forderten. Diese Gefahr liegt ja nur vor, wenn sich die Sozialdemokratie trotz der allmählich gewonnenen besseren Einsicht in die Streitziele festhält. Eine Regierung, die selbst den Feinden nie die Verständigungsbrücken abgebrochen hat, wird selbstverständlich auch mit Vertretern der Partei und der Gewerkschaften über die Möglichkeit einig werden wollen, die Streiktag zu begraben. Demen freilich, die nur an ein Schüren des Feuers denken, wird sie in dieser Zeit rückwärtslos entgegenzutreten müssen: für russische Vorbilder wird sie ebensowenig Verständnis haben wie sie in der Bevölkerung Begeisterung wecken können.“

Die Lage in Bayern.

Gelegentlich der Aussprache über den Streik im bayerischen Landtage nahm Ministerpräsident Frhr. v. Dandl das Wort und hat dringend, die bayerischen Arbeiter möchten nicht dem kämpfenden Vaterland in den Rücken fallen. Es sei eine sehr böswillige Unterstellung, wenn jetzt behauptet werde, daß die Regierung durch das, was man Annerkennungsbereitungen zu nennen pflegt, den Abschluß des Friedens verzögere. Die Bundesstaaten ständen wie im Anfang, auch jetzt zu dem gleichen Ziele, das sei die Sicherung des Bestandes unseres Reiches. Zuletzt erwähnte der Ministerpräsident noch die Besende von der Aktion der deutschen Bundesfürsten beim Kaiser. Anzeigen in dieser Richtung seien ja gekommen, aber er habe sie nachdrücklich abgelehnt.

Die Revolutionierung der Mittelmächte.

Am Neujahrstage soll in Washington ein Propaganda-Komitee zusammengetreten sein, das sich die Aufgabe gestellt hat, in den Staaten der Mittelmächte, insbesondere in Deutschland die Stimmung in revolutionärem Sinne zu beeinflussen. Deutschsprechende Zentrale, die zu diesem Zwecke besonders geeignet erscheinen, sollen angeworben werden, um im Sinne des Komitees tätig zu sein. Diese Persönlichkeiten, Männer und Frauen, werden mit ungewöhnlichen Staatspapieren und reichen Geldmitteln versehen, nach Deutschland geschickt, um in deutschen Rüstungsbetrieben Arbeit zu nehmen und dann in diese umfängliche Propaganda hineinzutragen. Die Kosten der Propaganda trägt Amerika; einstweilen sind 150 bis 200 Millionen Mark bereitgestellt.

Eine Lüge, die nicht sterben will.

Die Angst der Entente vor der deutschen Westoffensive, die sich im Hauptteile ihrer Zeitungen in langen besorgten Artikeln äußert, greift nun auch auf den Nachrichtenteil der Blätter über, wo sie in recht grotesken Formen zulage tritt. So melden z. B. „Daily News“ vom 7. Januar, deutsche Truppen hätten sich gestraubt, vom Osten nach der Westfront verschickt zu werden, da das gleichbedeutend mit der Verschleppung zur Schlachtkamp sei. In der Nähe von Kowno hätten 25000 (!) deutsche Soldaten gemeutert und die Militärbehörden seien machtlos gegen solche Ausschreitungen.

Jeder Kenner des deutschen Heeres läßt natürlich über derartige Meutereien ganzer Armeekorps, die sich lediglich in der Phantasie englischer Journalisten abgepielt haben! Wir wissen, daß das Gerücht von der Erschütterung der deutschen Disziplin eine Lüge ist, die nicht sterben will — und wir wissen auch, warum die Entente diese von den Ereignissen seit drei Jahren immer wieder Lügen gestraute Lüge sich krampfhaft am Leben erhält: um die immer schlechter werdende Stimmung im eigenen Lager zu heben, die nach Siegen verlangt und der man nur Lügen bieten kann!